

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Rohorn, Rittig-Rohlsche, Rünzig, Reutkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligshausen, Speckshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weidstropp, Wilberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf., Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Inzerationspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Content: Martin Berger, für Politik und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 57.

Sonnabend, den 14. Mai 1904.

63. Jahrg.

## Hauptübung

der städtischen und freiwilligen Feuerwehr.  
Sonnabend, den 14. Mai dieses Jahres, nachmittags 6 Uhr,  
findet die erste diesjährige  
Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehr  
statt.

Sämtliche Mitglieder der Feuerwehren, Abteilungsführer und Mannschaften — mit alleiniger Ausnahme derjenigen Mannschaften, die das 45. Lebensjahr vollendet haben — haben sich zur angegebenen Zeit an der Turnhalle einzufinden. Unpünktliches Erscheinen oder Ausbleiben wird mit Ordnungsstrafe geahndet.  
Wilsdruff, am 9. Mai 1904.

Der Bürgermeister.  
Kahlenberger.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, 13. Mai 1904.

### Deutsches Reich.

#### Der Adel und die Jesuiten

stehen im österreichischen Kaiserstaat miteinander im engsten Zusammenhang. Wie J. Lang-Viehwieser (Wien) in dem Frankfurter „Freien Wort“ nachweist, liefert fast der gesamte Hochadel Österreichs seine Söhne auf dem Gymnasium in Raasdorf der Jesuitenerziehung aus. Wie es in Österreich der Fall ist, kann nun auch nach Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes und, was hier noch mehr in Frage kommt, mit der Zulassung der Marianischen Kongregationen der Einfluss der Jesuiten in Deutschland auf den Adel groß werden. Die Jesuiten loden ihre Beute nicht mit geistlichen Gütern, sondern durch rein materielle Vorteile. Sie sind heutzutage das größte und erfolgreichste Stellenvermittlungsbureau. Sie verfügen über Verbindungen in den höchsten Kreisen, Verbindungen, die sich über die ganze Welt erstrecken. Gerade die Marianischen Kongregationen aber sind das Bureau, durch das sich solche Vermittlungen anbahnen. Die Jesuiten machen die von Blättern wie dem „Simplizissimus“ gepflegte Adelsbege nicht mit und empfehlen sich schließlich auch dem protestantischen Adel, der sich vergeblich nach Bundesgenossen umsieht. Und könnte nicht schließlich der Jesuitenorden eine Brücke schlagen zwischen ostelbischen Agrariern und westdeutschen katholischen Industriellen? Durch ihre Stellenvermittlung und ihr Heiratsbureau könnten sie wohl Adel und Geld zusammenschleusen, denn in solchen Regierungskreisen sind sie von jeder Meise gewesen. Wie bald wird man die Jesuiten, Beute mit den feinsten Umgangsformen, in den vornehmen Salons der Aristokratie und schließlich auch auf den Reichskanzlerempfangen sehen! Wird unser protestantischer Adel, der schon vielfach durch das „Adelsblatt“ in ultramontane Meise geleitet wird, immer den jesuitischen Vorklungen widerstehen? („Tägl. Rundsch.“)

#### Der „Reichsverband gegen die Sozialdemokratie“

hat sich in Berlin konstituiert. Aus dem Vorberichte der Begründer geht hervor, daß der Verein an regelmäßigen Beiträgen etwa 18000 Mark zu erwarten hat, aber dennoch durch eine große Spende in die Lage gesetzt ist, 50000 Mark jährlich für seine Zwecke zu verwenden.

#### Prinz und Graf verurteilt.

Einen Prozeß gegen den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen hatte dessen früherer Hofmarschall v. Lud, der vor einiger Zeit plötzlich aus dem Amte schied, wegen Zahlung seiner Pension angestrengt, weil Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden waren, ob dem Herrn v. Lud die Zeit, die er, ohne Hofmarschall zu sein, im Dienste des Prinzen zugebracht hatte, mit anzurechnen sei. Der Prozeß ist jetzt zu Ungunsten des Prinzen entschieden worden; v. L. erhält eine Pension von 12000 M. jährlich. — Der Rechtsstreit des Majors Grafen Königsmark gegen seinen Vater, den Majoratsbesitzer von Schloß Plaue a. d. Havel, wegen Zahlung einer versprochenen Beihilfe von 14000 M. jährlich ist zu Gunsten des Klägers entschieden worden. Als Graf K. sich mit einer Prinzessin verheiratete, verpflichtete sich sein Vater, ihm jährlich 14000 M. als Beihilfe zu zahlen, und für jedes Kind, das etwa geboren würde, noch 10000 M. jährlich. Dieses Versprechen wurde

indessen nicht voll innegehalten, so daß der Sohn gegen den Vater 60000 M. einlagte.

#### Erst das Geld, dann die Ware!

Das von der kanadischen Regierung angekaufte deutsche Polarschiff „Gauß“ liegt seit mehreren Tagen segeifertig im Bremerhafen, kann aber nicht in See gehen, weil es von der Hafendirektion festgehalten wird. Die kanadische Regierung hat von dem Kaufpreis von 75000 Doll. 70000 Doll. angezahlt, für die Zahlung der Restsumme stellt sie die Bedingung, daß „Gauß“ nach Ankunft in Kanada erst eine betriebende Probefahrt machen soll. Die deutsche Regierung verlangt dagegen Erlegung des vollen Kaufpreises, bevor das Schiff den deutschen Hafen verläßt. Hoffentlich läßt sich die Regierung auf den kanadischen Vorschlag nicht ein; auf die 5000 Dollars könnte sie dann wahrscheinlich lange warten.

#### Polizeilich aufgelöst

wurden ist am Montag in Berlin eine Pädlerversammlung, wenige Minuten nachdem der bekannte Brügelgraf Pädler zu sprechen begonnen hatte. Das Thema seiner Rede lautete: Auf zum Sturm.

#### Eine Petition an den Papst

wird der am 24. Mai in Leipzig zusammentretende Kongreß der deutschen Tierärztereine beschließen. Die Wirkung jener Eingabe an den Papst ist nicht nur speziell auf Italien berechnet, sondern auf die ganze katholische Christenheit. Auffallenderweise ist in katholischen Ländern die Behandlung der Tiere eine bei weitem schlechtere, als in den protestantischen Ländern. Hoffentlich fällt es niemandem ein, für diese Tatsache die Religion verantwortlich zu machen!

#### Nachahmenswerter Unterricht.

Die Birminghamer Schulbehörden haben in die Fortbildungsschulen für junge Mädchen einen neuen Unterrichtsgegenstand eingeführt, der sich auch für deutsche Verhältnisse eignen würde. Alle Teilnehmerinnen am Kochunterricht müssen abwechselnd unter Leitung der Lehrerin die notwendigen Bedürfnisse einkaufen. Auf diese Weise sollen die zukünftigen Hausfrauen daran gewöhnt werden, sich ihren Bedarf an Haushaltsgegenständen möglichst vorteilhaft zu beschaffen.

#### Vom Herero-Aufstand.

Die aufständischen Herero ziehen sich vor dem sie bedrängenden Detachement v. Gistorf, das bei Oujatu steht, in nördlicher Richtung zurück. Bei Kauas unweit Oujatu ist es zu einem Gefecht gekommen, bei dem unsere braven Truppen leider wieder Verluste erlitten. Hauptmann a. D. Dausdauer meldet dem „Berl. L. A.“ hierüber aus Windhof, 10. Mai: Die Nordabteilung rückte gestern mittag von Karibib auf Omaruru ab, um über Oujatu auf Grootfontein vorzugehen. Bei Kauas, fünf Kilometer östlich von Oujatu, fand am 9. Mai ein Patrouillengefecht statt, wobei der Obermatrose Schwank von der Maschinengewehr-Abteilung fiel und der Reiter Wit verwundet wurde. Vermißt werden die Reiter Stolle und Tieg. Als bei einbrechender Dunkelheit Oujatu beschossen wurde, gingen die Herero auf Paresberg zurück. Samuel Maharero soll vier Tagemärsche östlich von Omaruru liegen; andere Haufen Herero sind von Oukolorero in nördlicher resp. nordöstlicher Richtung abgezogen. Einzelne Banden durchstreifen die Gegend. Band Merkers Farm bei Okumbaye wurde von den Herero überfallen, zwei Viehposten weggenommen und mehrere eingeborene Wächter

getötet. — Englische Reibungen aus Südafrika wollen wissen, die Damaras ständen im Begriff, gemeinsame Sache mit den Hereros zu machen.

#### Von der Zähigkeit der Hereros

wird folgendes erzählt: Dazu kommt, daß die Hereros an Strapazen und Entbehrungen aller Art gewöhnt sind und oft tagelang mit schweren Verwundungen herumlaufen können. In ihre Wunden stopfen sie sich Gras, Papier oder was sie sonst für geeignet halten, und dann kämpfen sie weiter. Bei einem Rencontre war ein Herero von vier Schüssen in den Unterleib getroffen worden; er hatte sich trotzdem eine Strecke weit vom Lager entfernt und erwartete, ohne eine Klage von sich zu geben oder Hilfe zu erbitten, auf einem Steine liegend, ruhig ab, was mit ihm geschehen würde.

#### Ausland.

#### Kaiser Franz Joseph und König Eduard.

Der Besitzer des „Hotel Weimar“ ist offiziell von dem für die zweite Hälfte des Monats Juni bevorstehenden Entreffen König Eduards in Marienbad verständigt worden. Es steht fest, daß Kaiser Franz Joseph, dem die Reise nach London mit Rücksicht auf sein hohes Alter zu anstrengend ist, dem König von England seinen Besuch in Marienbad abtrotzen wird. Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird den Monarchen begleiten und auch der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, der sich im Juni nach Karlsbad zur Kur begibt, wird am Tage der Monarchenzusammenkunft nach Marienbad kommen.

#### Die Beleidigung der Gräfin Morosini.

Die venezianischen Sozialdemokraten haben sich, wie zu erwarten stand, über den Verkehr des deutschen Kaisers mit der Gräfin Morosini (der berühmten italienischen Schönheit), der sich in den Grenzen des feinsten internationalen Taktes bewegte, sehr entrüstet und benutzen diesen Anlaß, um die ganze venezianische Aristokratie als fälschlich verkommen hinzustellen. Der sozialdemokratische „Secolo nuovo“ veröffentlichte in seiner letzten Nummer einen sehr erbaulichen Artikel unter dem Titel „Brieve der Norma“. Die Norma ist eine bekannte Gestalt aus den venezianischen Lustspielen des Giacinto Gallina — eine feinere Gelegenheitsmacherin. Der Artikel ist sehr böse. Er nimmt nicht bloß die Gräfin Morosini aufs Korn, sondern auch die Gräfin Brandolin, Gemahlin des Abgeordneten Brandolin. Um die Ehre seiner Frau zu schützen, ohrfeigte am Donnerstage Graf Brandolin den Redakteur des sozialistischen Blattes auf offener Straße, woraus sich eine große Schlägerei entwickelte, bei der die Sozialdemokraten den kürzeren zogen. Gestern abend versammelten sich aber die Sozialdemokraten zu Hunderten auf dem Markusplatz, um Rache zu nehmen und die Aristokraten zu verhaften. Die Polizei ließ es aber dazu nicht kommen. Der Plag wurde unter Trompetenschall und Trommelwirbeln wiederholt geräumt. Die Aufregung in den sozialdemokratischen Kreisen hat sich freilich noch nicht gelegt. Man befürchtet weitere Kundgebungen. Die Zigarettenarbeiterinnen drohen mit Streik und Taktlosigkeit gegen die so schrecklich unftlichen Damen der Aristokratie. Von den Sozialdemokraten abgesehen, gibt übrigens die ganze Bürgerschaft dem Grafen Brandolin recht. Die niederträchtigen Unterstellungen der venezianischen Schmutzpresse entbehren jeder Begründung. Der deutsche Kaiser hat sich gegen die Damen der venezianischen Aristokratie ritterlich erwiesen; daraufhin diese Damen